

"Da Capo" Bundeswehr Big Band - Rückblick

Als "Da Capo" fragt die Redaktion nach. Nachfragen? Besondere Ereignisse in Erlangen erfordern eine Rückschau! Aktuell steht ein Videomitschnitt - mit freundlicher Unterstützung von AMC (Arbeitsgemeinschaft für Medizinische Technik und Kommunikation München) - zur Verfügung (Ende des Artikels als Download).

Interview

RED: Hallo Herr Heftrig – Glückwunsch erst mal zu ihrer grandiosen Leistung am 12. Juni in Erlangen!

Christoph Heftrig: Vielen Dank, wir alle waren sehr gern in Erlangen – eigentlich wie immer – es ist schön, in eine Stadt zu kommen und zu spüren, dass man hier wirklich willkommen ist. Uns allen hat der Auftritt in Erlangen großen Spaß gemacht.

RED: Wo sind Sie am Wochenende?

Christoph Heftrig: Wir sind in der Schweiz und werden Freitagabend ein Konzert in Interlaken geben.

RED: Was war los in Erlangen? Sie sind nach einem Ihrer tollen Soli plötzlich als Frontmann „zurückgetreten“ und kurz an Ihren Platz gegangen. Auf dem Video der AMCD, die das Konzert mit drei Kameras aufgenommen hat, sieht man, dass Ihr Dirigent, Herr Oberstleutnant Euler, offenbar sofort Bescheid wusste – technischer Defekt am Instrument. Die 8.000 unten auf dem Platz haben aber erst aus der Zeitung von Ihrem kleinen Missgeschick erfahren. Was genau ist passiert?

Christoph Heftrig: Der S-Bogen – das (Mundstück) an meinem Saxophon - war geplatzt. Ich bin schnell nach hinten an meinen Platz gegangen, um Ersatz zu holen und habe dann weitergespielt.

RED: Es spricht für Ihre Professionalität und wohl auch die der Big Band, dass Sie das mit so einer Ruhe gemacht haben und dass die Band diesen kurzen Zeitraum des „Boxenstopps“ mit ein paar Akkorden überbrückt hat. Keiner hat etwas gemerkt.

Christoph Heftrig: Nun, wir sind ja Profis - als Musiker und als Soldaten – und wenn man sich da von so einem kleinen Steinchen, das in den Weg kullert, zum Stolpern bringen ließe – wäre das ein Armutszeugnis. Aber ganz im Ernst: So was kommt vor und ist eigentlich für uns kaum der Rede wert.

RED: Wie oft ist Ihnen das in Ihrem Musikerleben schon passiert?

Christoph Heftrig: Einmal – es war das erste mal.

RED: Ihre Kollegen haben uns gesagt, dass Sie ja nicht nur ein absoluter Profi als Musiker und ein toller Kollege sind - Sie sind offenbar auch ein gesuchter Spezialist für S-Bögen – Sie halten hier sogar Patente.

Christoph Heftrig: Das ist richtig, ich habe ein Patent auf die Herstellung von S-Bögen - wir haben, um genau zu sein - hier eine eigene Serie, die CH-Mundstückserie, kreiert, die die Klangqualität ganz wesentlich verbessert hat. (Mehr Infos unter: www.heftrig.de).

RED: Wo liegt die Neuerung?



Christoph Heftrig: Diese CH-Mundstücke haben eine neu konzipierte Blattschraube, die Folge ist eine sehr direkte Ansprache des Tones und eben eine ganz wesentliche Verbesserung der Klangqualität.

RED: "Blatt" ist der Teil des Mundstückes der schwingt?

Christoph Heftrig: Das ist richtig.

RED: Wie hat eigentlich Ihre Karriere als Musiker begonnen?

Christoph Heftrig: Ich habe vier Jahre an der Musikhochschule in Düsseldorf studiert - und zwar im Fach klassische Klarinette - ich habe also die gesamte Ausbildung als Klarinettenist in einem Sinfonie- oder Opernorchester durchlaufen und erfolgreich abgeschlossen.

RED: Sie würden also heute eigentlich in einem Rundfunksinfonieorchester oder bei den Philharmonikern oder ähnlichen "Klangkörpern" spielen, wenn...

Christoph Heftrig: Ja, wenn nicht irgendwann die Liebe zum Saxophon erwacht wäre. Und wenn nicht irgendwann die Big Band der Bundeswehr gekommen wäre, bei der ich jetzt schon 15 Jahre mit stetig wachsender Begeisterung bin.

RED: Dass Sie bei der Big Band alle absolute Profis sind, die durch Europa reisen, im Fernsehen auftreten und die Menschen begeistern, haben wir in Erlangen gesehen. Was ist – aus ihrer Sicht – der Unterschied zwischen der Big Band der Bundeswehr und einem anderen Orchester?

Christoph Heftrig: Wir sind ein Super-Team, in dem Jeder sein Bestes gibt. Musik zu machen macht uns allen – vom Dirigenten über unseren Manager und die Musiker bis zur technischen Crew riesig Spaß – ich denke das haben Sie auch bei dem Konzert in Erlangen gesehen. Professionalität ist hier Pflicht. Musik zu machen - also etwas zu leisten und damit den Menschen Freude und Spaß zu bringen – und gleichzeitig etwas Gutes zu tun für Menschen, mit denen es das Schicksal nicht so gut meint, das ist für uns alle eine gute Motivation. Wir alle sind ein tolles Team – die Big Band ist der Star – nicht der einzelne Musiker.

RED: Vielen Dank für das Gespräch. Schöne Grüße an die Big Band und Ihren Dirigenten, Herrn Oberstleutnant Euler, die technische Crew und ganz besonders an Thomas Ernst – den Motor und Motivator, der auch dieses Jahr Erlangen wieder zu einem Spitzenergebnis bei den Spenden (geführt / gepeitscht) hat. - Das Gespräch führte Christopher Bergmann (RED)

Im Namen der Stadt Erlangen und von erlangen.de bedanken wir uns bei den [Erlanger Nachrichten](#) - Herrn Greiner, der [Bundeswehr Big Band](#) - Herrn Hauptmann Ernst, AMC, allen Helfern und allen Spendern.

Anmerkung der Redaktion

Das Stadtportal www.erlangen.de - monatlich über 110.000 Nutzer, über 700.000 abgerufene Seiten - das steht nicht nur für Bürgernähe und eGovernment, sondern auch für Qualität und Aktualität.

In der Tagesaktualität und wegen eingeschränkter Ressourcen geht aber leider manches unter, was durchaus interessant und berichtenswert wäre.

In diesem Zusammenhang werden immer wieder Fragen an uns gestellt, die Hintergrund-Perspektiven von Themen – z.B. zum Medical-Valley betreffen. Wir beabsichtigen daher unser Angebot zu ergänzen und im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne auf Schwerpunkt-Themen einzugehen.

Probeweise soll zukünftig mit Partnern aus der Region eine Rubrik zur Vermittlung von Hintergrundwissen zu aktuellen Themen und zur Nach-Recherche aktueller Berichte erscheinen. Diese unter dem Begriff - "Da Capo".

- Haben Sie eine Frage, die Sie schon lange bewegt?
- Möchten Sie mehr zu Daten, Fakten, Hintergründen erfahren?
- Wollen Sie einmal mit uns als „Verfolger“ backstage, hinter den Kulissen recherchieren?

Schreiben Sie uns. Schicken Sie Ihre Frage an: webredaktion@stadt.erlangen.de

Wir werden die Interessantesten aufgreifen und für Sie recherchieren

Artikel der Erlanger Nachrichten - 14. Juni 2007

Erlanger zeigten sich großzügig beim Spenden - 8.000 Besucher waren vom Konzert der Big Band der Bundeswehr auf dem Schloss- und Marktplatz begeistert.

Drei Stunden vor Konzertbeginn schritt Werner Rudolph zufrieden über Markt- und Schlossplatz. Die vielen fleißigen Helfer, die er organisiert hatte zum Aufbau von Bühne, Elektrik, Absperrungen, Bier- und Essensständen, waren mächtig am Werkeln, und alles lief perfekt. Zwei Stunden später herrschte im ersten Stock des Schlosses reges Treiben. Die Sammlerinnen und Sammler bekamen dort ihre gelben T-Shirts und die notwendigen Instruktionen. Dazu verschaffte sich Hauptmann Thomas Ernst, Einsatzoffizier, Manager und Organisator, der später auch durch das Programm führte, mit einem mächtigen Fanfarenstoß Gehör.



Die bislang vier Konzerte in Erlangen seien stets was ganz Besonderes gewesen, lobte er die Organisation und Projektleiter Werner Rudolph, den er für die 30 Openairs pro Jahr in der Republik gerne engagieren würde.

Erstmals bekamen die Sammler heuer neben der Sammelbüchse auch eine Tasche voller Big-Band-CDs umgehängt, um die Scheiben unter die Leute zu bringen. Fünf Euro vom Verkaufspreis von 18 Euro fließen dem guten Zweck der Veranstaltung zu. Die Produktionskosten von rund 20.000 Euro haben die Bandmitglieder übrigens selbst vorgestreckt.

Und dann war's endlich soweit: Die Sonne brach malerisch mit ihren letzten Sonnenstrahlen durch die Wolken, ließ Oberbürgermeister Siegfried Balleis ins Schwärmen geraten und gleich einen "Fuffi" in die Sammelbüchse werfen. Die Big Band enterte die Bühne und legte los – natürlich mit Klassikern wie Bert Kaempfert und George Gershwin. Das Publikum gleich am Anfang packen: Auf welche Weise könnte dies besser gelingen als mit dem Intonieren von „Strangers in the night“ oder „Spanish Eyes“? Donnernder Applaus beim Gershwin-Medley: Viele Soli der beeindruckenden Bläser-Fraktion (vor allem des erstklassigen Posaunisten) zauberten begeisterte Atmosphäre auf den Platz.



Dazwischen meldete sich immer wieder und stimmungsgewaltig Sängerin Bwalya Chimfwembe zu Wort: Ihre Gloria Estefan- und Aretha Franklin-Coverversionen gerieten sich wie Soul- und Pop-Perlen unterm fränkischen Abendhimmel. Der Wirbelwind aus Sambia legte sogar eine furiose „Sister Act“-Performance in nahezu originalem Whoopi-Goldberg-Outfit hin. Entertainment mit beweglicher Stimme und beweglichem Körper: „Oh happy day“ – weiß Gott.

Und immer wieder Soli: Bei der Instrumental-Version von Percy Sledges Welthit „When a man loves a woman“ ging der Solo-Saxofonist mit soviel Furore zu Werke, dass das Gerät gleich seinen Geist aufgab. Blitzschnell war ein neues gefunden, und weiter ging's. Die Post ging auch ab beim verwegendsten Unternehmen des Abends: Ein DrumSolo zweier Drummer auf zwei verschiedenen Drum-Sets im Mittelteil der Titelmelodie der legendären 70er-JahreKrimiserie „Die Straßen von San Francisco“. Absolut schweißtreibend, absolut professionell!



Der größte Chor der Stadt befand sich an diesem Abend auf dem Schlossplatz – beim Robbie Williams-Medley wurden Tausende Kehlen aktiviert und stimmten mit ein: „Angels“-Zeit in Erlangen.

Schon nach einer halben Stunde Sammeln vermeldeten Oberbürgermeister Siegfried Balleis und seine Gattin Angelika freudestrahlend „Büchse voll“. Die Scheine quollen schon aus dem Schlitz, und nichts ging mehr hinein in den Pott. Auch die zweite Büchse war dann schnell gefüllt. Überhaupt waren alle Sammler mehr als zufrieden ob der Großzügigkeit der Menschen. Viele hatten das Geld schon in der Hand, andere liefen den Sammlern sogar hinterher. Verweigerer gab es praktisch nicht. Siemens-Standortleiter Manfred Hopfengärtner brachte sogar die Rentnerin Helga Schmidt dazu, ihm das Lied „Ich möcht gern Dein Herz schlagen hörn“ ins Ohr zu singen und weiß nun, dass die alte Dame drei Söhne und sieben Enkelkinder hat. Mit so viel Volksnähe regt man natürlich die Spendenbereitschaft heftig an.

Noch eine Stunde nach Konzertende standen etliche Grüppchen begeisterter Besucher auf dem Marktplatz zusammen und diskutierten über das Musikerlebnis. Derweil waren die fleißigen Helfer des THW und der Bundeswehr dabei, alles abzubauen und in den drei großen Trucks unterzubringen. Bis zwei Uhr morgens dauerte es, bis alles verstaut war: Ende des 18-Stunden-Tags und Abreise nach Sonthofen zum nächsten Konzert. (VON MANFRED KOCH, KLAUS-DIETER SCHREITER)